

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 25 Pfg. berechnet und in der Expedition, von 29 Pfg. an, und in der Anzeigen-Expeditionen an. Annahmen. Restamen die Stelle 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Im Jahr vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angengenommen, und ist
Nr. 5582 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn Jordan in Halle.
(Spezialdruckverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)
Anschluß-Nr. 170.

Nr. 333.

Halle a. d. Saale, Montag den 30. November

1891.

Politische Uebersicht.

In seiner Freitagrede hat, wie berichtet, Reichstanzler von Caprivi eine Aenderung gemacht, die lebhaftes Aufsehen erregt. Er sagte:

Wir Deutschen haben einen Fortschritt der hoffen nicht, daß, wenn es nicht thut, es in der That sein wird: das ist die steigende Bevölkerungsziffer. Alle Jahre werden in Deutschland mehr Männer geboren als im Vorjahre; es können also auch immer mehr Männer zur Aushebung kommen, und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem hohen Hause in Verhandlungen darüber eintreten, wie diese steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft für entsprechend allemal zu steigern.

Die Zeitbestimmung „im nächsten Winter“ kann sich der Natur der Sache nach nur auf die Tagung von 1892/93 beziehen. Als nun am Sonntag Abg. Dr. Buch bemerkte, er fasse das 3 wöchentliche Deutschtum einzuführen, so sich der Reichstanzler nicht veranlaßt, Einspruch zu erheben. Hoffentlich bringen die weiteren Beratungen im Plenum und in der Kommission weitere Klärung über diesen Punkt. — Einen guten Eindruck hat die Rede in Paris gemacht. Es wird gemeldet:

Paris, 28. Nov. Die Vorkämpfer erkennen den friedlichen Charakter der Rede des Reichstanzlers v. Caprivi an, mit besonderer Wärme die „Militar“ und der „Tempo“, welche beide mit großer Genehmigung hervorgehoben, daß der Reichstanzler allerdings nicht veranlaßt, Einspruch zu erheben. Hoffentlich bringen die weiteren Beratungen im Plenum und in der Kommission weitere Klärung über diesen Punkt. — Einen guten Eindruck hat die Rede in Paris gemacht. Es wird gemeldet:

In wätliger Uebereinstimmung mit Herrn v. Caprivi scheidet sich das Organ des Leiters der auswärtigen Politik von Oesterreich-Kingarn, des Grafen Kalnoky. Dieses Organ, das Wiener Fremdenblatt, hebt hervor, Reichstanzler v. Caprivi habe darauf das Gewicht gelegt, daß die Mächte des Dreieckes vor einem Kriegsfalle sich nicht zu fürchten hätten. Sein Urtheil über den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt deckte sich vollständig mit den vom Grafen Kalnoky in den Telegrammen abgegebenen Erklärungen. Die steigende Persönlichkeiten müßten vor einem in gleicher Weise schließlichen ungerechtfertigten Mäße von Optimismus nicht zu pessimismus warnen, weil beides die Widerstandskraft des Volkes beeinträchtigen könnte. Die lebhafteste Zustimmung der Volkstretter zur der Rede des deutschen Reichstanzlers werde gewiß im Volke einen kräftigen Widerstand finden.

Die Verhandlungen der Generalconferenzen über die Mitwirkung derselben bei der Besetzung der evangelischen theologischen Professuren an den Universitäten werden ein interessantes Gesprächlich auf die Behauptung der Vorführer der Synode, daß das Streben derselben, namentlich insoweit es sich um die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche und um die Befreiung derselben von den Banden des Parlamentarismus handelt, sich nicht gegen die Stellung des Königs als des Summepiscopats richte. Trotz der Abmahnung des Präsidenten des Oberkirchenrats hat die Mehrheit der Generalconferenzen an dem früher gefaßten und vom Kirchenregiment zurückgewiesenen Beschlusse festgehalten, daß zum mindesten dem Vorstände der Synode eine Mitwirkung bei der Ernennung der theologischen Professoren eingeräumt werden sollte.

Im Dschungel von Ceylon.

Von Dr. Gustav Rabbe.*

Um 12 Uhr sahen wir alle bestimmen zu Tisch und nahmen Abschied von der Nacht. Um 2 Uhr gingen wir ans Land. Die hohe Brandung warf die seiltüchtigen Rück Anseger geläufigen Gubnäume, in denen immer nur ein Mann Platz hatte, mit aller Macht auf den gelben Meeresfland, und dann wanderten wir bequemt zum Auflande, wo die Reiterberge gestellt standen, und für die ersten acht englischen Meilen sich auch noch wackelige Fußtreppen fanden. In letzterer Stimmung ging es fort, auf guter Straße in die Dschungel zum ersten Malpala, den man Malpallata nennt. Auf dem Wege dorthin hatte ich Mäße genug, über die so angestrichelten Erfahrungen in der Natur von Ost- und West-Ceylon nachzudenken. Dieser südliche Theil der Insel, auf dem jetzt gerade die nordöstlichen Monune wehen, präferierte sich uns als ein verdichtetes Dschungelland, das menschenleer, mit original gebauenen Pflanzen mehr oder weniger dicht bedeckt, nirgends eine Palme, nirgends ein Bananenbaum. Alles höchlich demoralisirt, überdies gedrückten Beschäftigten, durchwacht von hoch bebaueten Schlängern, auf die Stämme nistend von weinigen Kraut- und Staudenarten (Cassia-Ärten) bestanden, die von keinem Thiere angegriffen werden, weder hoch — man sieht nichts am Boden, und die Dschungel selbst, das Strauchwerk, ist auf Schrittweite (büchsenmäßig) unurchbarlich, selbstloslos, tiefst mit den Krallen der Monunen den Menschen bausen, der es mag, in diesen Teufelsgeirgen zu bringen. Nur der Gestank ist in der Dschungel der Wegweiser, sein schweres Zeug drückt und gerührt alles, seine dicke Haut fürchtet keine Dornen. Bedächtig schreitet der Koloss

Hier kommt nicht der Landtag, sondern der Kultusminister in Frage, der Ernennungen dieser Art nur mit Zustimmung des Königs vollziehen kann. Und die Mehrheit der Mehrheit haben unzweifelhaft erklärt, daß der Generalhofsbeschluss die Aufgabe haben sollte, den König bei seinen Entscheidungen zu beeinflussen. Herr v. Kleist-Megow hat sogar ausdrücklich auf die Vernehmung des Marburger Professors Harnack nach Berlin hingewiesen und diesen Vorgang als einen „Notstand“ bezeichnet, gegen dessen Wiederkehr Hilfe geschaffen werden müsse. Harnack führte aus:

Es kommt darauf an, wenn die Kirche in irgend einem Organ S. M. dem König ein Gutachten abzugeben hat, welches Gewicht legt S. Majestät demselben bei. Es ist doch etwas Anderes, ob S. Majestät eine Persönlichkeitsvorstellung hat, die er heranzieht und die S. Majestät gegenüber eine bürokratische Stellung hat, oder ob der König weiß: dahinter steht die ganze Kirche. Das glaubt man nicht, wenn Herr Harnack allein im Gericht; wenn dagegen der Generalhofsbeschluss herangezogen wird, so glaubt es S. M. der König. So, er braucht es gar nicht zu glauben, es versteht sich von selbst, denn er ist das Organ der Verzeigung der ganzen Kirche.

Der ganze Kirche! Selbst wenn man zugeben wollte, daß die Generalconferenzen als solche die ganze evangelische Kirche darstellte, so würde der Beschluß, der mit 90 gegen 76 Stimmen gefaßt worden ist, nicht als Willensausdruck der Kirche aufgeführt werden können. Aber ganz abgesehen davon: die Generalconferenzen ist nicht ein künstliches System, denn sie ihre Zusammensetzung veranlaßt, eine Vererbung in erster Linie der evangelischen Geistlichkeit und zwar hauptsächlich derjenigen, die der freien Forschung nicht zugänglich ist. Dieser die Herrschaft über die theologischen Fakultäten zu sichern — das ist das Ziel des genannten Beschlusses.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Nov. Der Kaiser geht am 4. und 5. Dez. zur Hofjagd nach der Gölde.

Berlin, 30. Nov. (Eigenbericht.) Gerichtswie verlautet, Sir Malet, der britische Botschafter, sei neben Sir Morier zum Nachfolger Lord Selys in Paris in Aussicht genommen worden. Bis jetzt entbehrt dieses Gericht jedoch noch der Bestätigung. Sedenfalls würde man diesen verdienten Diplomaten sehr ungern von hier scheiden sehen.

Der Verkehr auf den vom Reich subventionierten Dampferlinien hat im Jahre 1890 wieder eine kleine Steigerung erfahren. Nach der im Kaiserlichen Statistischen Amt zur Bearbeitung gelangenden Statistik betrug der Gesamtverkehr auf der ostantischen und australischen Linie auf der Ausreise und Heimreise zusammengekommen im Jahre 1890: 70,093 Millionen Mark betragend, wofür 54,092 Tonnen im Werthe von 39,057 Millionen Mark auf die Ausreise, 86,411 Tonnen im Werthe von 48,211 Millionen Mark auf die Heimreise. Der größte Theil der ausgehenden Güter, nämlich 59,4 Prozent des Gesamtverkehrs, wurde in Bremerhaven geladen, 23,1 Prozent des Gesamtverkehrs wurden in Antwerpen aufgenommen. Der überwiegende Theil der auf der Ausreise nach Ost- und Australien oder für Deutschland bestimmte. Die ostantische Linie nahm an der Beförderung an der Aus- und Heimreise zusammen mit 35,692 Tonnen im Werthe von 55,992 Millionen Mark theil. Der Antheil der australischen Linie an der Gesamtbeförderung betrug 34,851 Tonnen im Werthe von 32,176 Millionen Mark.

Bitterfeld, 30. Nov. (Eigenbericht.) Der deutschfreisinnige Verein für Bitterfeld und Umgegend hätte für den

gegangenen Abend eine öffentliche Volksversammlung nach dem Döringischen Saale einberufen, welche äußerst zahlreich besetzt war. Unter Reichstagsabgeordneter Dr. Max Strick erschienen die meisten Mitglieder der Saale-Zeitung an, und auch die weitestgehenden Freigen übernahm die Rede führte im weitestgehenden etwa folgendes aus: Vor allem wollen wir sehen, ob wir Ursache haben, mit der Gesamtmittheil unserer jetzigen Reichsregierung, zufrieden zu sein. Die letzten Verhandlungen über den Kanalschloß haben Gelingen gebracht, mit der Reichsregierung, dem Reichstanzler v. Caprivi, an, und die letzte Rede besetzten hat sicher überall einen guten Eindruck gemacht und die jetzige Regierungspolitik ist gegen die frühere ein entscheidender Fortschritt. Sollen wir außerdem bereit zu wählen, so hätten wir alle Ursache, die gegenwärtige vorzuziehen. Trost können wir uns keineswegs damit bestärken, unüberwindlich erkennen, da ein vollständiger Bruch mit den zur Zeit des verstorbenen Reichstanzlers herrschenden Ideen und Weltanschauungen noch nicht eingetreten ist. Unser jetziger Reichstanzler hat vollständig unrecht, wenn er meint, daß es nur Reichstanzler seien, welche die Unzufriedenheit hervorgerufen. Nein! Die Gehörung ist in den meisten Schritten und Kreisen unserer Bevölkerung vorhanden, da die jetzige Reichsregierung noch nicht Gerechtigkeit genug gesagt hat, die Wünsche des Volkes zu befriedigen. Auf die Militärausgabe ging Harnack genauer ein. Dagegen ist, führte er aus, immer wiederholende Fänge, so als wie das Bismarckjahr. Auch der neue Ort verlangt wieder beträchtliche Summen mehr. Die Reichsregierung hat über 10,000 Mill. M. und wieder in Verbindung in Aussicht genommen in Aussicht auf die jetzige Bevölkerung. 1876 hatten wir keine Schulden und jetzt über 1600 Mill. M.; kann und darf das so weiter gehen? Wenn ein Krieg notwendig und in Aussicht ist, dann ist jede Partei bereit, Gut und Blut für Deutschland zu opfern. Jetzt aber leben wir im Frieden und trotzdem sollen uns mehr Lasten auferlegt werden. Unter den Forderungen des Freiherrn v. Waldow sind allein 7 1/2 Mill. M. für höhere Preise der Lebensmittel für das Kaiser. Wie viel beträgt denn die Wertheuerung für 12 Millionen Arbeiter in Deutschland? Hier liegt auch ein Schlußstein zu der bestehenden Unzufriedenheit, nämlich die Aufhebung der Getreidezölle, denn das Volk senkt unter der Last der hohen Preise und in diesem Punkte ist das System der jetzigen Regierung keineswegs zu rühmen. Wir müssen das Wort annehmen, aber auch das Schicksal nicht verschleiern. Soll das bestehende Unzufriedenheitsbewusstsein durch ein erforderlich, die Reichsregierung der freischichtlichen Volkstretter, denn das größte Götze ist das Wohl des Volkes, wie schon die alten Römer sagten. — In den Worten schloß sich eine Verespörung, worauf Dr. Strick zum Schluß versprochen einging, daß auch bei der Verespörung werden seien, die Verespörung und vor dem Volk zu verbreiten. Er hofft, daß diese freie freischichtigen Gründe nicht ihre machen seien und besonders wachsam seien gegen links.

Halle und Umgegend.

In der Sonnabendstimmung des Bürgervereins gelang es dem Schreiben zur Verespörung, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß in diesem Jahre der Landesmann Dr. Müller fortbietet. In dem vorigen Herbst gewonnenes Geld die Räume auf der Halle abgesetzt zu haben, die abgesetzt zu haben, die abgesetzt zu haben, die abgesetzt zu haben. Die Art der Ausführung der betreffenden Arbeiten müsse Vertrauen hervorufen. M. sei das Recht übertragen, die Räume bis zu 9 m Höhe auszubauen, während er die beiden istliche bis zu 5 m abbaue. Dies schloß sich rationell und es erfordere die Räume notwendig, daß die istliche istliche Räume vergrößert werden. Da jedoch der Verein auf letztere, die Landesdirektion der Provinz Sachsen in Merseburg, seinen Einfluß ausüben kann, bestimmt man sich darauf, von den Vorgesetzten mit Bedauern Kenntnis zu nehmen. Ferner wurde u. a. von der Wunsch laut, die Holzzeit möge das Publikum vor den Forderungen der abbaue und der abbaue und der abbaue und der abbaue. Weiter wurde u. a. mitgeteilt, daß für sich auf der Ziegelwerke „Kattler“ ein Beispiel ihrer Höhepunkt dadurch gegeben haben, daß sie eine der dort angelegten Alueabente in

darin, entweder einzeln als alter, ergäuter Mann, der manchmal ein Regenerer ist, oder als junger, angesehener, aber aber es handelt eine Herde, fünf bis acht Tiere, durch die Dschungel. Ueberall, wo so ein vorwärtlicher Geistle seine oft 12 bis 15 Zoll breite Spur zurückläßt, kann der Mensch mit einiger Leichtigkeit einzeln gehen; links und rechts vom schmalen Pfade ist dem Auge fast ganz, denn diese durch das Vordringen verengt.
Man kann nach dem, was ich gesehen, von einer Nieder- und einer Hochdschungel sprechen. Die erstere charakterisierte ich schon mit wenigen Worten. Die Hochdschungel besitzt einzelne Bäume, die bis 30, höchstens 40 Fuß Höhe hinreihen, aber nur in zwei oder drei Arten drei- oder vierfach. Alles Andere ist hier, zwar mit dicken, leuchtenden, immergrünen Blättern besetzt, aber diese sind schmal, oft graulich, das Laubwerk ist nicht wenig schattig. Alle diese Holzpflanzen bauen ihren Stamm kurz, gewunden, wird verzwéigt, unregelmäßig und haben sehr hartes Holz. Aus alledem ergibt man, daß das Wachstum hier langsam vor sich geht, daß die Gärten erüchtet ist, und daß das durchgehende Ueber der Steppen und Wäldern das gefestigte Gestein einzelner Arten in weiter Ausdehnung, auch auf die Dschungel zur Anwendung kam. Nur eine schmale Streifen entlang den beiden Ufern der Wälder oder Pfützen geteilt sich fließ durch Uppigkeit der Vegetation aus. Gärten und hatten wir unter Longen an einer solchen Stelle aufgeschlagen. Sie war höchst mangelhaft. Da haben das erste 10 Fuß hohe Ufer entlang die reifen Komhutbäume (eine Terminalia). Dem oft 2 m tiefen Stamme entgegenwärtig sich das fröhliche Geiste; in Weibschide dehnen sich die seitlichen Triebe weithin, oft horizontal, oft schief aufsteigend, mit ihren überreinen Enden sich neigend, hier die langsam hinreichende Pfähle beistehend, das den Dschungelboden bestreut. Ein schönes, leuchtendes, wackelgähendes Blattwerk tritt die üppige Krone, das einzelne Blatt hat breit lanzettförmige Form und besteht oberschneidlich die elastischen Zweigen. So bildet sich ein weitestgehendes Laubwerk, in dessen Inneren der Baum klar ist. Die Sonne fängt hier und da den Weg durch die grünen Laubvorhänge, und wir haben neben Vollmatten jene angenehmen Lichtflecken auf dem gelben Uferlande und der irdelnden Wasserfläche, die bei

* Der besetzte Reiter, welcher im letzten Malpala bei demselben Reiteren Abmarsch und Segel Malpallata auf einer Reite nach den schmalen Reiteren begleitet, hat über diesen die Reichstanzlers Bericht, die er dem Reichstanzler, dem letzten Vordenker seiner fürstlichen Reichstanzlers, über den Reiteren in „Bismarck“ veröffentlichten Einlassungen entnehmen und die nachfolgende interessante Schilderung, welche immer, wenn in Halle recht bekannter Landmann von dem Dschungel Geylon erzählt.



stante und auf den Zweck der Vermählung hinwies. Man wollte die Ausfertigung des Reichs-Kommisars für die Ausfertigung, Herr Regierungsrath Werruth, anhören, näheres über deren Inhalt, Art und Bestimmung vernehmen, im Hinblick auf den freien Meinungsäußerung und Erörterung eintraten über die Schritte, wie man weitere Schritte für die Beförderung des Unternehmens erwägen könne, und gegebenenfalls zur Bildung von Ausschüssen schreiten, welche die weitere Förderung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen hätten.

Sodann gab Dr. Weg. Nach Werruth einen Ueberblick über den jetzigen Stand und die Lage der Angelegenheit. Er sei auf anfangs immer nur wenig nicht abnehmend zu sein pflege und seine Aufgabe sei, für das Unternehmen zu erwärmen. Es sei aber auch nötig, daß sich die Industrie selbst erwidere, da sie bei dieser Angelegenheit im Vordergrund stehe. Vom Bundesrat sei die Einladung angenommen und vom Reichstag die Sanction durch die Bewilligung der zu den voranstehenden erforderlichen Kommissar erfolgt. Auch die Presse habe anfangs keine Opposition gemacht und erst später, als amerikanische Kommissare nach Deutschland gekommen waren, zum Theil eine oppositionelle Haltung angenommen. Es handele sich für Deutschland um die Versorgung und den Ausbau eines seiner wichtigsten Industriegebiete. Die durchschnittliche Jahresausfuhr betrage 300 bis 400 Millionen, die Einfuhr 200 Millionen, der Ueberschuß sei also nicht unerheblich, wie wir ihn kennen von den Waaren nach Amerika vorzufahren. Das Vereinigen der neuen Reichs-Kommisars habe allerdings für das folgende Jahr in der Ausfuhr ein Minus ergeben und noch stärker als die Fälle selbst habe auf sie die eingetretene Handelskrise gewirkt, inwiefern aber seien die Zahlen noch verhältnißmäßig günstig. Es sei keineswegs Aufgabe des Reiches, die Mac Kinley-Bill in vollem Maße durchzuführen, vielmehr möglichst ihre Folgen zu beiräumen, aber dennoch müsse er festhalten, daß die Zahlen in seinem Verhältniß stehen zu den Verhältnissen, die man vor dem Zusammenfallen der Zollvereine gehabt habe, vielmehr hätten die Ziffern wieder ihre normale Höhe erreicht. Es sei also kein Grund vorhanden, die Bilanz sich storn zu werden und den amerikanischen Markt anzugehen, sondern man müsse vorhergehende Einwirkungen überwinden. Die Ausstellung von Chicago werde von gewissen Kreisen als politische Maßnahme betrachtet, die die handelspolitische Herrschaft in den übrigen amerikanischen Staaten haben soll. Die Beziehungen zu Südamerika, Ostasien und Australien würden von der Ausstellung, deren Charakter als Weltausstellung ungewiß sei, stark berührt werden. Vorangehen seien in der Annahme der Einladung schon Frankreich und England. In dem Reichsrath dann auf eine Schilderung der Ausstellung selbst, ihre Größe, Anordnung, den für Deutschland zu Gebote stehenden Raum, die Transport- und Zollbedingungen einging, hielt er hervor, wie die Zollbefreiung zu einfach als möglich gefaßt und auch die Entwertung der Gegenstände während der Ausstellungsbauer in Anrechnung gebracht werden solle. In Deutschland sei eine Verbesserung von Zolltariffbestimmungen in der gemischten Branche, Weinbauprodukten, Medizin und Optik, Cementbranche, Eisenwaarenbranche, Kunstgewerbe, namentlich in Eisenwaaren, Zergisindustrie in Sachsen, und in der Elektricitätsbranche von Siemens & Halske gesichert.

Sodann wurde die Erörterung über die Angelegenheit eröffnet.

Dr. Vogt-Meinhofen, Vertreter der Pharmaziebranche, sprach sich für die Befreiung der Ausstellung aus, die eine nicht geringe Bedeutung annehmen werde, und empfahl, um auch den kleineren Firmen die Befreiung zu ermöglichen, den Zusammenfassung mehrerer Firmen zu Gruppen, deren jede einen gemeinsamen Vertreter entsenden solle.

Dr. Reichs-Kommisars hielt die Art der Gruppenbildung für wünschenswerth, namentlich in Hinblick auf die Kostenersparnis und erklärt sich bereit, diesen Zusammenfassungsvorschlag so weit als möglich zu fördern, ohne die Einzelbetheiligung grundsätzlich auszuschließen.

Dr. Weg. Kommerzienrath Vogler erklärte als Vertreter der Handelskammer zu Halberstadt, daß sich dieselbe einmüthig dafür ausgesprochen habe, das schloßende Interesse zu werden und die Industrie zu bewegen, sich so viel als möglich an der Ausstellung zu betheiligen und zwar im Hinblick auf die Bequemlichkeit und im Hinblick auf die Zukunft. Es gelte die Ehre von Wilhelmshafen auszuweisen und die Verbindungen mit Südamerika zu stärken. Aus diesen Gesichtspunkten sei die Handelskammer mit denen von Halle, Magdeburg und Dessau in Verbindung getreten und habe überall ein Entgegenkommen gefunden, dessen Folge die letzte Beschlusseung sei. Er wüßte, daß die Verhandlungen nicht nur die allgemeine Zustimmung ergeben, sondern schon zur Bildung von Beirathen der einzelnen Industriezweige führen mögen.

Dr. Reiser-Halle spricht sich namens der Kunstfabrikation für die Befreiung aus.

Dr. Worsing, Dr. Kommerzienrath Bestke, geht sodann die Reihe der wichtigsten für die Bezirke der vertretenen Kommissar in Betracht kommenden Industriezweige durch, indem er die Vertreter der einzelnen Branchen auffordert, sich zum Worte zu melden.

Die Versammlung erklärte sich im Prinzip mit der Befreiung der Ausstellung einverstanden. Hinsichtlich der Organisation der Befreiung stellte man den Handelskammern die Aufgabe zu machen, die Anordnungen rechtzeitig nach Berlin zu machen und durch ihre Vorarbeiten mit einwirkender Verbindung zu treten zur Beschaffung, in welchem Umfang Comisars für Stoffkostenzuschüsse zur weiteren Förderung zu bilden sind.

Zum Schluß sprach Dr. Kommerzienrath Bestke dem Herrn Reichs-Kommisars den Dank für sein Erscheinen aus, worauf derselbe seinerseits den Anwesenden für ihr durch ihr Erscheinen betheiligtes Interesse und Entgegenkommen dankte.

Elster-Saale-Kanal.
Die von uns schon früher erwähnte und ihren Hauptzweck nach mittelbar, als „Oberquintan“ bezeichnete Verlegung des Ober-Quintaners Franziskus in Richtung zur Frage der Verlebung der Stadt Leipzig ist jetzt, mit mehreren Plänen ausgestattet, im Druck erschienen. Wie mittelbar, der Entwurf dieser Verlebung gegenüber dem Plane der Anlage eines Elster-Saale-Kanals die einer Verbindung Leipzig mit der Elbe (Wallwitzkanal). Dieser Vorhaben wird in einer heute eingegangenen Schrift des Elster-Saale-

Kanal-Vereins zu Leipzig eingehend beleuchtet und als unabweichend widerlegt. Der Verein erklärt eingangs ausdrücklich, daß er auch nach dem Erscheinen der Franziskus-Plan nicht in Ueberlegung der Verlegung der Elster-Saale-Kanal-Projekte eintreten. Weiterhin ist der Elster-Saale-Kanal-Verein in seiner Erwidernung u. a. Man faßt sich beim Durchlesen der Schrift entschieden nicht des Eintrags einer gewissen Unvollständigkeit bei der Sache erweihen, indem gerade einzelne sehr bedeutsame Punkte sehr kurz behandelt und daraus Schlüsse gezogen sind, die ein unrichtiges Bild geben müßten. Obgleich die meisten Meinungen über den zu bauenden Kanal und die Leistungsfähigkeit der Saale schon wiederholt berührt worden, sind dieselben trotzdem wieder in das Franziskus-Gutachten übergegangen. Der größte Fehler des Gutachtens ist die Behauptung, daß der Elster-Saale-Kanal und die Saale zu mehreren Schiffen den Durchgang erlaubten. Er kann dem gegenüber auf Grund von amtlichen Ermittlungen und Bestimmungen an Ort und Stelle die bestimmte Versicherung gegeben werden, daß die Saale sowohl, als auch der zu erbauende Kanal in vollständig richtigen Verhältniß zur Elbe und zu den anschließenden Flüssen und zu erbauenden Wasserstraßen stehen werden. Die Saale ist weber hinsichtlich ihrer Strömungen noch ihrer Tiefenverhältnisse eine Wasserstraße zweiten Ranges, sondern sie besitzt, besonders nach dem einige Verbesserungen vorgenommen sein werden, die vollständig gleiche Leistungsfähigkeit wie die Elbe für ein verhältnißmäßig geringes Gefälle. Eine gleiche Leistungsfähigkeit der Saale gegenüber der Elbe wird durch Vertreter der sächsischen Regierung in Gemeinschaft mit dem Herren Reichsrath der preussischen Regierung zu Merseburg und der Provinzialregierungen der einzelnen Saale-Staaten hat in jeder Beziehung die besten Ergebnisse erbracht, besonders auch hinsichtlich der Kostenfrage. Selbst wenn gleich von Anfang an sämtliche Saale-Schleusen umgebaut werden sollten, wäre dafür höchstens ein Betrag von 4-5 Mill. M. erforderlich, es würden danach die Baukosten für die Elster-Saale-Kanal-Verein jedoch immer noch um etwa 10 Millionen M. hinter den bei dem Wallwitzkanal-Projekt zurückbleiben. Hinsichtlich aber auch der ohnehin schon seitens der Saale-Interessenten längst angegriffene Uebeln der Schleusen oberhalb Halle erforderlich, weil die Schleusen unterhalb Halle schon jetzt Schiffe bis zu 7000 Ctr. Tragfähigkeit durchlassen, die einen geringen billigen Betrieb erlauben.

Es ist eine irrige Annahme, wenn Herr Oberbaurath Franziskus meint, daß auf allen größeren Flüssen und Kanälen Schiffe von 16,000 Centnern angetrieben werden. Der neueste deutsche Kanal, der durch die preussische Regierung ausgeführt wurde, ist nur für Schiffe von höchstens 10,000 Ctr. eingedeckter Auhöhe, die die Elbe kein höheres nicht, wenn man auch auf den neu gebauten Kanälen keine Schiffe von mehr als 6000 Centner Tragfähigkeit.

Es geht auf der Elbe und den Zulüssen und anschließenden Kanälen 6000 Schiffe mit bis zu 10,000 Centner Ladekapazität und nur 28 Schiffe mit über 10,000 Centner, und 4 über 12,000 Centner.

Wenn wir hier über zwei verschiedene Projekte zu entscheiden ist, darf nicht darauf geteilt werden, wie sich die bloßen Vertriebskosten selber Projekte stellen werden, sondern die aufzuwendenden Baukosten sind dabei zu berücksichtigen. Es ist doch nicht ein Uebeln, das man sich durch den Bau eines Kanals, der die Elbe nicht höher nicht, wenn man auch auf den neu gebauten Kanälen keine Schiffe von mehr als 6000 Centner Tragfähigkeit.

Der Weg über Elster-Saale-Kanal ist nicht reichlich doppelt so groß als der Weg über Wallwitzkanal, wie in dem Franziskus-Gutachten steht, sondern die Entfernungen sind vielmehr die folgenden für den Weg von Leipzig nach Hamburg: 1. Elster-Saale 491 km, 2. Leipzig-Wallwitzkanal 433 km. Die Wasserwegentfernung für den Wallwitzkanal ist im Durchschnitt nur um 100 km kürzer als diejenige gegen den Elster-Saale-Kanal wird, ebenfalls als große Wasserstraße ausgeführt, wie das nicht anders beabsichtigt ist, der Stadt Leipzig die Vorteile einer Wasserstraße in ausreichender Weise gewähren und ist vollständig in der Lage, Leipzig zu einem Binnenhafen ersten Ranges zu machen. Eine beträchtliche Anzahl von Schiffen, die von Elster-Saale-Kanal haben wird, muß als ganz unbedeutend zurückgewiesen werden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Berlin, 20. Nov. (Eigenbericht). „Cosi fan tutte“ — „So machen es alle.“ Mozart's brillante Oper, ist nach vierjähriger Abwesenheit wieder im König. Opernhaus erschienen. Das Gedruch ist frisch und künstlerisch etwas leichtere entworfen, als die meisten Opern, die wir in letzter Zeit gesehen haben. Aber wie wunderbar ist die Musik, wie geistreich, fein und amüßlich! Aufwache! das dieses große Werk unserer Opernbühne geleistet hat! Aber erdies ist jetzt zum erstenmal in wesentlich vortrefflicher Gestalt. Unter dem. Sude's Leitung ist der Dichtung durch vier Sängerinnen, eine Operette erlebte worden, die Veränderung zeigte sich als ein großer Gewinn, den man auch der „Hochzeit des Figaro“ aufnehmen sollte. Die Vorstellung war recht gut, wenn auch für die schöne Jose Despina eine geniale Darstellerin vom vornehmsten Temperament der Lucia oder auch der Billi Schumann nicht zu finden war. Amüsant lang und hüte Herr Dietrich den Roboh recht geistig und amüßlich, und auch die Damen Lesinger und Rothauer, sowie die Herren Wolop und Hillip waren ganz bei der guten Sache. — Am 20. Nov. des Deutschen Theaters“ ist die färrliche „Hilfshand“ erschienen. Eine anspruchsvolle, festig vorbereitete Aufführung, nicht ohne über und über wert. Die Franzosen wird bei allem Bedenken nie eine Gesellschaft der reinen Menschennatur, Dr. Daxhofel wird, wenn er die Titelrolle und das Hofieren sich abgeben kann, vielleicht später einmal ein Dicht werden. Infolge des starken Andranges löst Dr. W. Prologe werden ersten in einer zweiten Vorstellung „Goethe's Gestalt“ ab in Berlin, wunderbar gelungen. Ein neues Genie für die Berliner Hofzeit! Dreißig mal ist im „Leffing-Theater“ bereits der Schwan. Die Groß-Hallst“ von Dumenthal-Kabelberg gegeben worden. Möglich, am 20. Nov. wurden von einer hohen Polizei zwei Stellen einer unermesslichen Höhe in die Welt erklärt. Und wieder lauten diese hochföhrlichen Stellen? Man höre und lauge. Ein in die Kleinheit verlegener Berliner hat sich bei einem Besuche an der Brücke geistig; am Morgen aber kommt der Vater und in weidmüthiger Robenjämmlichkeit meint der gute Mann, auf seinem Großstein müßten demoleirt die Worte stehen:

„Nun bin ich lebig aller Ehenlog, Mich kann kein Glück, kein Wohl mehr betriegen, Und wenn ein Tag der Auferstehungstag — So bleibe hagen!“

Die beiden letzten Stellen müssen auf Wunsch und Befehl der Polizei fortan ausgelassen werden. Also gehen im Jahre des Bessels 91.

(Ein Mittel.) Heber das große Unternehmen einer neuen Weltstadt, welches, wie bereits gemeldet, von dem Professor an der John Hopkins-Universität, Herrn Prof. Haupt geplant wird, wird uns noch folgendes geschrieben: Auch mehrere jüdische Gelehrte, darunter auch angesehenere Zalmsheimer, haben sich bereit erklärt, an der neuen Weltstadt mitzuwirken. Das Unternehmen ist aber nicht eine ausgedehnte internationale Charakter, da Amerika, England, Schweden und der europäische Continent Mitarbeiter zu dem Werke stellen werden, von denen jeder die Verantwortlichkeit für seinen Antheil an der Ueberlegung übernimmt. Viele selbst wird in mehreren Sprachen gedruckt werden, um den Uebersetzern in den Land zu legen, auf den ersten Blick zu erkennen, welche Ziele verschiedenen Völkern und Nationen zugehören. Die Anmerkungen werden sich hauptsächlich mit schwer verständlichen Texten und archaischen Ausdrücken beschäftigen und eine große Anzahl authentischer Illustrationen wird das Verhältniß verdeutlichen.

Wie aus München gemeldet wird, ist am vorigen Sonntag über den bekannte Gelehrten und Schieneren Wilhelm Pfeiffer gestorben. W. Pfeiffer hat mit Vorliebe seine humanistische Gelehrtschaft, in denen sich seine Auszeichnung mit sehr volkreicher Darstellung bezeugt. Von mehreren Sprachen erlernt der Kaiser von König Ludwig II. den Auftrag, sämtliche Werke des Hl. Hieronymus zu übersetzen, eine Aufgabe, die er mit vollster Zuverlässigkeit des Monarchen löste. Der Verstorbene darf wegen seiner Lebenswürdigkeit und Verschwiegenheit allgemein beklagt und geschätzt.

Gerichtsverhandlungen.

Elberfeld, 28. Nov. Die Strafkammer verurtheilte den Banker Moses Ewenthal aus Nordsee wegen einjährigen Bankrotts, zweier Jahre mit Betrag und 300 M. schwerer Uebertretung für 4 Jahre Haftstrafe, 3000 M. Geldstrafe und 3 Jahre Haftstrafe. W. Ewenthal ist 10 Monate und 2 Monate Haftstrafe für 4 Monate Haftstrafe wegen Diebstahls, Simon Ewenthal son. wegen zweier Fälle von Betrag zum Nachtheil der Konsistorial-Vollst. zu 4 Monaten und die Witwe Adriaan aus Remscheid wegen fünf Fällen von Uebertretung für 10 Monate Haftstrafe.

Kölsch, 28. Nov. Der Sachverständige (frühere Richter) Genschel, welcher die Verhandlung über die Angelegenheit der Witwe Adriaan, welche sich seine Auszeichnung mit sehr volkreicher Darstellung bezeugt, unter Ausschließung von Berufspflichten, zu 3 Monaten Haftstrafe verurtheilt. Der Arzt, welcher bei seiner damaligen Einstellung zur Chloroformnarkose mehrere Uebertretungen hatte, sonntags nachtraglich eine Chloroformnarkose.

Bemerktes.

In der Notwehr. Die in Kopenhagen eingelieferte Untersuchung über die Vorgänge an Bord des deutschen Schiffes „Therese“ hat ergeben, daß der Kapitän des Schiffes, Frisch aus Wurtz, thätlich auf seinem in Haft genommenen Koch Schillingmann, einem Zwielen, erschlagen worden ist, daß ein vorbedachter Mord jedoch anheimlich nicht vorliegt. Kapitän Frisch wird als eine ziemlich rohe und brutale Persönlichkeit (schilbert, der mit seiner Mannschaft auf wenig freundlichen Fuße stand. Der Schillingmann soll Frisch mehrfach wegen unbedeutender Kleinigkeiten geschlagen und mißhandelt, in sogar sein Leben bedroht haben, wenn er sich nicht beugte. Kapitän Frisch wurde wegen der Zubereitung des Reichthums mochte und ihn aus gleich bedäufte, eine Weidmann an Geld und ein Buch entwendet zu haben. Als der Koch dies erkannte und Widerstand gebrauchte, ergriff der Kapitän in heller Wuth ein Messer und schloß den Koch, er werde ihm erschießen. Der Koch ging darauf in seiner Angst dem Kapitän zu Hilfe und ihm das Messer zu entreißen. Der Kapitän fiel zu Boden und der Koch bemächtigte sich des Welses. Der Kapitän frügte sich auf neue auf der Koch und dieser verurtheilte dem Kapitän mit dem Welle einen so geringen Schlag auf den Kopf, daß Frisch über das niedrige Schiffsdeck ins Meer stürzte. Die Verurtheilung des Kochs wurde durch die Anklagen übereinstimmend beanstanden der Mannschaften stehen also zu erheben, daß dem verurtheilten Koch ein wirklich begründetes Recht der Notwehr zur Seite gefunden hat. Die Bemerkung der Reichsjustiz der Ausübung dieser Notwehr ist bisher durch entgegengekommen besondere Gründe nicht aufgehoben.

Von einem merkwürdigen Selbstmordverfuch berichtet man aus Wien. Im dortigen allgemeinen Krankenhaus fand sich Freitag nachmittag ein bejahrter Mann, dem das Blut über Gesicht herabran, ein. Die Verleste waren nicht wenig überascht, als sie nach Verlebung des Mannes, der ionderbreitweite seine Schmerzerkläre manifestirte, io in ganz gelähmtem Zustande sprach. In diesem Moment trat ein Mann ein, der 100 Jahre alt war, die er Nagel fanden, die derselbe mittelst eines Hammeres sich in selbstmörderischer Absicht an verschiedenen Stellen eingeklopft hatte. Wie sich herausstellte, hatte sich der Patient, der 70jährige beehrtaibete Schneidermeister Franz Waber, der bereits seit längerem schwachmüthig ist, etwa 1 1/2 Stunden vorher in seinem Zimmer eingeschloffen und dort die fünf begehrteten Messer nach nacheinander mittelst eines Schloßschloßhammers in den Kopf eingeklopft. Nach dieser schauerlichen Arbeit, die circa eine halbe Stunde währte, verband der Mann sich, io gut er konnte, stürzte den Kopf auf und ging zu Fuß in s allgemeine Krankenhaus, wo er Nationalie ruhig abgab, jedoch Stunde von Gefährdung zeigte, wurde auf die Abtheilung des Professors Woleitz in U. Nothop getragen und dabeist durch Professor Woleitz der entsprechenden Behandlung zugeführt. Es gelang, vollständig fünf Nagel zu extrahiren. Nach ärztlichem Auspruch ist der Zustand des Verlesten ein außerordentlich schwerer, jedoch kein absolut hoffnungslos.

Wetterbericht der Deutschen Seelwaite vom 28. Nov.

Stationen.	8 Uhr morgens.			2 Uhr nachmittags.		
	Barom. mm	Therm. °C	Wind richtung u. Geschw.	Barom. mm	Therm. °C	Wind richtung u. Geschw.
Münnel.	755.2	-0.7	11-12 B.	755.1	2.5	10-12 B.
Berlin.	759.0	-0.8	2-3 B.	760.7	3.2	2-3 B.
Hamburg.	759.0	-0.7	2-3 B.	761.3	6.1	2-3 B.
Bonn.	759.8	3.0	2-3 B.	762.1	4.7	2-3 B.
München.	761.5	1.6	2-3 B.	760.4	-10.0	2-3 B.
Wien.	760.8	-0.6	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
St. Petersburg.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
Warschau.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
London.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
Brüssel.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
Paris.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
Madrid.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
Lissabon.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.
Lisbon.	760.8	2.0	2-3 B.	760.4	5.1	2-3 B.

Wetterologische Station zu Halle.

	29 Nov. 9 U. ab.	30. Nov. 7 U. mg.
Barometer Millimeter	762.5	763.2
Thermometer Celsius	-0.6	-2.0
Wind-Richtung	2-3 B.	2-3 B.
Wind-Geschwindigkeit	2-3 B.	2-3 B.

Weihnachts-Anverkauf. Mein grosser dauert ununterbrochen bis zum 24. December. Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen. J. Lewin, Halle, Saale, Ausschusshaus für Manufactur- und Mode-Waaren.

Die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf von Waaren bietet mein **wirklich reeller Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.**

Es liegt daher im Interesse eines Jeden, seinen Bedarf in Mode-Waaren, Leinen- und Baumwollen-Waaren, Teppichen, Cardinen, Läuferstoffen, Damen- und Kinder-Confec-tion, Tricottailen etc. etc. aus meinem Geschäft zu entnehmen, da ich die

Preise ohne Rücksicht auf den Verlust **spottbillig** gestellt habe.

Alex Michel,

Halle a. S.

45 Kleinschmieden vis-à-vis der Engel-Apotheke.



Erstes Geschäft:
Leipzigerstr. 83
am Thurm.

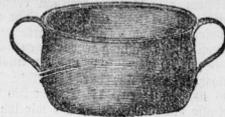
Emaillirte Haushaltungs-Geschirre.

Verkauf nach Gewicht, dadurch bedeutend billiger als nach Stück.

Große Auswahl von emaillirten Gegenständen, zu Weihnachtspräsenten passend, zu sehr billigen Preisen.

Burghardt & Becher,

früher A. Kersten.



Zweites Geschäft:
Gr. Meißstr. 35
a. d. Promenade.



Fächer

In größter Auswahl für Theater, Ball, Concert und Promenade von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen

Neuheit! Abgepaßte Plätter in Gaze etc. und jeder Farbe zum Selbstbestimmen.

Franz Rickelt,

Schirmfabrik,

Kleinschmieden.

Leipzigerstr. 89.



W. Tornau,

Rüchsenmacher, Halle a. S.

empfiehlt für Jäger und Jagdliebhaber passende Weihnachts-Präzente in reicher Auswahl.

Böhmische Bettfedern.

Bringt mein großes Lager von böhmischen Bettfedern in freundliche Erinnerung. Empfehle dieselben in reiner, staubfreier Waare zu billigen Preisen. Gohsine Damen sowie sämtliche Bett-Bedarfs-Artikel.

Weihnachtlich mache ich die gedachten Hausfrauen auf meine neue Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine, einzige hier am Platze, aufmerksam und empfehle dieselbe bei billiger Preisstellung zur heiligen Benutzung.

Wwe. Baumüller,

Giebichenstein vis-à-vis dem Amtshause.

Fahnen, Schärpen, Cerevises, Bänder, Bier- und Weinzügel, sowie alle Artikel für studentische Verbindungen liefert

Franz Reinecke, Hannover.

Für Hypotheken-Erwerbung

Sucht ein notorisch zuverlässiger, in vielfähr. Bankeris erfahren, geschäftig und geschäftlicher, in ausgedehnt. Bekanntschaftskreisen von Halle und weiterem Umkreis gut eingeführter Privatist, Bankobdienter, Mitglied, mit bester Qualifikation, Negociations-Kenntnis, als gerichtl. für's Bankis berechtigt, Taxator u. Sachverständ., wegen freiw. Aufgabe bisherig. Vertretung einer auswärt. Hypothek-Credit-Anstalt, gehalt auf Brutto-Jehrgehalt und Hiererungen, anderweitige Vertretung eines Leihgeschäfts, Gehaltskassens, Gehalts-Hypotheken-Erwerbung aus discont. Bank, Finanz-, Export-Import, Communal-, Aktien-, Eintrags- oder Privat-Verkehrs-Bank auf Kredit, und künftigen Grundbesitz für Halle nebst Umgebung, einmündlich beifähig, Anfert. erforderl. amtlicher Wertbestimmungen event. Prüfung und Begutachtung bereits vorhand. Taxen, als Vertrauensstellung in Bank-Commission zu übernehmen. Gest. Bedenken erbitte unter Chiffre 337 B. an die Expedition dieser Zeitung.



Nächsten Montag den 7. Dezember 1891 beginnt die Ausgabe von

5 Gesellschaftsspielen

der Nothen & Lotterie.

Hauptgewinne v. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000 Mk. etc.

Jedes Spiel umfaßt 50 Loose. Zu jedem Spiele werden 50 Scheine ausgegeben, jedoch Anhaber eines Scheines den 50. Theil sammtlicher in ein Spiel fallender Gewinne erhält.

Ein Schein 5 Mark. 5 Scheine gemischt 24 Mark. 10 Scheine 47 Mk.

In der letzten Ziehung der Köhler-Dombanlotterie fielen in ein mehrere Spiele betheiligt 75 000 Mk. Die einlaufenden Bestellungen werden der Reihe nach erledigt. Porto und Ziehungsliste 25 Pfg., bei 5-10 Scheinen gratis.

Richard Schroedel, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße 48.

Dahelbst auch Weimar-Loose, San Remo-Loose etc.



Gebrauchte Winter-Heberzähler und Wäskrämmel von 5 Mk. an verkauft Friedrich Becke, Weißstraße 29.

Concurs-Verkauf von Fabriken der Uhren-Fabrik.

Garantie! Erste Qualität!

Abgezogen u. pro Secunde regulirt, jede Uhr mit Secundenwert u. Emailblatt, 2712 Stück Nickel-Dienontour in 6 Rubinen gehend, anstatt Mk. 16 nur Mk. 8.55, mit Goldrand, Goldgehäuser Mk. 8.75 und 1478 Stück Guldentour, kleiner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Mem. in 6-10 Rub. gehend, mit Preiswerthwert, alle diese mit Goldzähler, Nr. 21, jezt Mk. 12, feinste Nr. 14, für Damen 12-14, kommt Kette in Atlas-Gewebe Mk. 16, in 14 farb. Gold anstatt Mk. 60 jezt Mk. 26, breiter Goldrand am Zifferblatt Mk. 52, 3 Zifferl. (Savonne) Mk. 38 bis 42 mit Kette u. Gürt, circa 823 Unter-Remonteur, 2 Silberzähler, 15 Rub. Breguet Spiral u. Goldrand, beste u. dauerhafteste Uhr, anstatt Mk. 45 jezt Mk. 21, in 14 farb. Gold Mk. 55-70. Verkauf sofort! Handlung, aber unbedingt reelle Garantie 3 Jahre. Geleiert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für Nicht-willendes das Geld zurück, ohne kein Pfennig Abzug.

grav. mit Goldrand, in 6 Rubinen, kleiner Mk. 23, jezt Mk. 7.50 zu verkaufen. Neuer 3927 silb. gestempelte Goldrand-Mem. in 6-10 Rub. gehend, mit Preiswerthwert, alle diese mit Goldzähler, Nr. 21, jezt Mk. 12, feinste Nr. 14, für Damen 12-14, kommt Kette in Atlas-Gewebe Mk. 16, in 14 farb. Gold anstatt Mk. 60 jezt Mk. 26, breiter Goldrand am Zifferblatt Mk. 52, 3 Zifferl. (Savonne) Mk. 38 bis 42 mit Kette u. Gürt, circa 823 Unter-Remonteur, 2 Silberzähler, 15 Rub. Breguet Spiral u. Goldrand, beste u. dauerhafteste Uhr, anstatt Mk. 45 jezt Mk. 21, in 14 farb. Gold Mk. 55-70. Verkauf sofort! Handlung, aber unbedingt reelle Garantie 3 Jahre. Geleiert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für Nicht-willendes das Geld zurück, ohne kein Pfennig Abzug.

Vorarlberger Uhren-Fabrik,

Post-Büchtl (Godesheim).

Dramatischer Unterricht: Vollständ. Ausbildung für die Bühne.

(Vortrags-, Darstellungskunst, Rollen-, u. Schminkestud. etc.) Rhetorischer Coursus für Studierende. Dir. Julius Will, Dorotheenstr. 2, 11. Sprechstunden täglich 11-3 Uhr.

HEINRICH GUNDLACH.

Als Weihnachts-Geschenke empfehle

Briefpapiere

mit Monogramm-Prägungen

in hochfeiner Ausführung zu billigsten Preisen.

Papier- und Lederwaaren-Handlung
Breitestrasse 32.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage eine **Weiss-, Brod- u. Feinbäckerei**

verbunden mit **Mehl- u. Hefenhandlung**

am hiesigen Platze, **Kleine Steinstrasse 4,**

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen mich Beherrenden bei aufmerksamster Bedienung nur gute Waaren zu soliden Preisen zu verabfolgen und bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

H. Matthes, Bäckermeister.



Platz in Halle a. S.

Von vorne an sieben feine fette Sauischweine, sowie große und kleine magere Sauischweine zum Verkauf im Gasthof zum goldenen



Fr. Rolle & Raesa.

Handarbeiten

etc. u. garn., wie Kleider in größter Auswahl billigst. Kransen, Manschetten, Schlips- und Handtuch-Kassen in Zeccell. u. Wollsch. bei

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. Köhler in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Geschw. Storch,

Gr. Ulrichstr. Nr. 17.

[Mitt 2 Weißbättern.]